

W 63
W 75

Ein

Sommer in China.

Reisebilder

von

Paul Goldmann.

„Nun denn! Th' mir von hinnen eilen,
Hast noch was Kluges mitzutheilen?“

Sehnsucht in's Ferne, Künftige zu beschwichtigen,
Beschäftige Dich hier und heut im Lächlichen.

(Goethe: Chinesisch-Deutsche Jahres- und Tagesz)

Erster Band.

XX-6505



Frankfurt a. M.

Literarische Anstalt
Rütten & Loening.

1899.

Leopold Sonnemann,

in aufrichtiger Dankbarkeit für langjährige Gunst und
Förderung,

und

Dr. F. Mammoth,

meinem hochverehrten Meister und lieben Freunde,

widme ich dieses Buch.

Der Verfasser.

Vormort.

Zu Anfang April des Jahres 1898 wurde ich von der „Frankfurter Zeitung“, deren Korrespondent in Paris ich bis dahin gewesen war, nach Ostasien entsandt. Im Verlauf dieser Reise habe ich die Eindrücke gesammelt, die im folgenden mitgetheilt werden.

Frankfurt a. M., Ende April 1899.

Dr. Paul Goldmann.

Inhalt des ersten Bandes.

Dorwort.	Seite.
I. An Bord der „Prenßen“	1
II. Oster-Morgen in Port-Said. — Der Suez-Canal	15
III. Das rothe Meer. — Uden	25
IV. Eine Nacht und ein Morgen in Colombo	39
V. Singapore	52
VI. Hongkong	65
VII. Auf dem Persfluß nach Canton. — Shameen	81
VIII. Canton	97
IX. Ein Empfang beim Tao-tai Wang, dem Sekretär des Vizekönigs von Canton	121
X. Von Hongkong nach Shanghai	134
XI. Shanghai	150
XII. Beim Tao-tai Tsai von Shanghai	174
XIII. Chinesisches Nachtleben	185
XIV. Ein Kapitel über chinesische Eisenbahnen. 1. Chinesische Bahnen und deutsche Verschäumnisse	202
2. Die Bahn von Shanghai nach Wusung	214
XV. Deutsche Militär-Instruktoren in China	225
XVI. Chinesische Zeitungen	237
XVII. Auf dem Yangtse-Kiang	245





I. An Bord der „Preußen“.

10. April. Zwischen Neapel und Port-Said.

(Zerbrechlich. — Der oder die „Preußen“. — Abfahrt. — Deutsche und französische Dampfer. — Etwas vom Essen. — Die Schiffsgesellschaft. — Der Kapitän. — Ein fleißiges Schiff. — Beamte und Offiziere. — Der Ober-Stewart. — Der Abschied von Europa.)

Am Hafen von Genua sind Facchini thätig, die kleine Papp-Kisten in ein Boot verladen. Das Verladungs-System ist ebenso prompt wie einfach. Man wirft die Kisten die kleine Steintreppe herunter, an deren Fuß das Boot hält. Können sie aber dabei nicht ins Wasser fallen? Gewiß, das können sie, und das thun sie auch öfter. Dann werden sie mit großem Lärm herausgefischt, und die Heiterkeit unter den wackeren Hafearbeitern erreicht ihren Höhepunkt. Der wahre Humor von der Sache aber ist ihnen nicht zugänglich. Dieser wahre Humor besteht nämlich darin, daß auf jede dieser Kisten, die die Steintreppe herunterfugeln, in deutscher Sprache das Wort „Zerbrechlich!“ gemalt ist.

Ich sagte dem Bootsmann, der mich an Bord meines Schiffes bringen sollte, es wäre mir nicht unangenehm, wenn er meinen Koffer auf eine andere Weise ins Boot besorgen könnte, als indem er ihn die Steintreppe hinunterwürfe. Er zwinkerte verständnißvoll mit einem Auge. Mit mehr Augen konnte er nicht zwinkern; denn er hatte wohl noch ein zweites, aber dieses war halb geschlossen und ging, wie es schien, weder auf noch zu. Hierauf schwor er, daß er es unter vier Eire nicht übernehmen könne,